

NW Paderborn Stadt Paderborn Spitzenforschung für die Praxis

Seit 1989 vereint das Heinz-Nixdorf-Institut Informatik und Technik

VON HOLGER KOSBAB

■ Paderborn. Angefangen hatte alles mit einer mittleren Bombe. Als solche hatte es ein damaliges Rektoratsmitglied der Uni-Gesamthochschule beschrieben, als der Paderborner Computerpionier Heinz Nixdorf im Februar 1986 50 Millionen Mark für ein Forschungsinstitut angeboten hatte. Vorausgesetzt, das Land lege noch 50 Millionen drauf. Daraus entstanden ist das Heinz-Nixdorf-Institut (HNI). Gegründet wurde die bedeutende Einrichtung der Uni Paderborn vor 25 Jahren.

Zum Jubiläum wurde Bilanz gezogen. An den Start gegangenen war das HNI 1989 als interdisziplinäres Forschungszentrum für Informatik und Technik. Die Idee, Informatik und Technik zusammenzuführen, munde heute ganz normal an, sagte HNI-Vorstandschef Friedhelm Meyer auf der Heide, der zugleich als erste Lehrperson am HNI angefangen hatte: „Damals war das jedoch komplett anders.“ Zu weit lagen die beiden Bereiche auseinander.

Die 50 Millionen Mark an Stiftungsgeldern waren über 20 Jahre von der Stiftung Westfalen und der Heinz-Nixdorf-Stiftung in unterschiedliche Teilbereiche geflossen. Die Gelder waren essenziell, um das Institut aufzubauen, sagte Uni-Präsident Nikolaus Risch. Ein Anschlag, bis es selbst existieren kann. Aber auch heute gibt es noch Stiftungszuwendungen. An Drittmitteln erhält das HNI im Jahr sechs Millionen Euro von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, von der EU und vom Bund.



25 Jahre: Diese Übersicht zeigt anlässlich des Festakts im Heinz-Nixdorf-Museumsforum die Geschichte des Instituts. Der Artikel ganz vorn aus der NW vom 12. Februar 1986 berichtet über Heinz Nixdorfs Pläne, ein Institut mit 50 Millionen Mark anzuschreiben.

Risch betont, „dass im HNI vor allem Grundlagenforschung betrieben wird“. Dabei würden Dinge vorausgedacht, die in fünf oder zehn Jahren für die Produktion bedeutend sein könnten. Tatsächlich kann man vieles von dem, was im HNI erforscht wird, Jahre später in der Praxis sehen. Ein Beispiel dafür ist das Kurvenlicht, das gemeinsam mit Hella entwickelt wurde.

Genauso könnten Unternehmen das Virtual-Reality-Labor nutzen, wie etwa Miele fürs Design-Review. Mit einem Dreh könne beispielsweise eine Waschtrommel verrückt und das Ergebnis in 3D angeschaut werden. Ein solches Angebot sei vor allem bei mittelständischen Firmen gefragt. Ein aktueller Schwerpunkt ist der Sonderforschungsbereich „On the Fly

Computing“. Dies meint eine Methodik, bei der kundenspezifische Softwareprodukte spontan angeboten und ausgeführt werden können. Hierfür werden aus vielen Einzelteilen individuelle Lösungen erstellt.

Heute hat das HNI 250 Mitarbeiter aus 16 Ländern. Das Institut kooperiert mit 33 internationalen Einrichtungen. Seit 1989 gab es am HNI rund 250 Promotionen und 21 Unternehmensgründungen mit der Unity AG, einer der Top-20-Managementberatungen in Deutschland, als prominentester. Drei Sonderforschungsbereiche wurden eingerichtet und mit höheren Millionen-Beträgen gefördert. „Da sind wir richtig stolz drauf“, sagte HNI-Vorstandschef Meyer auf der Heide. Und der Erfolg mit dem Spitzencluster „It's OWL“, bei dem das HNI federführend war und der Region 40 Millionen Euro an Forschungsgeldern bescherte, „sei nicht aus dem Nichts gekommen“. Manfred Jagl, Ehren doktor der Uni Paderborn, sieht hinter dem Spitzencluster-Zuschlag „die ostwestfälische Verbundenheit als riesiges Pfund, mit dem man wuchern kann“.

Paderborns Bürgermeister Michael Dreier betont, dass die Attraktivität und Entwicklung Paderborns ganz stark an der Uni und ihren Forschungseinrichtungen hänge. Dies sei „ein großer Diamant“. Uni-Präsident Risch sieht das HNI innerhalb der gesamten Uni als einen Leuchtturm, der andere Bereiche nicht beiseite dränge, sondern diese stärke: „Wir haben nicht schwache und starke Bereiche, sondern immer wieder die Zugpferde.“ Das HNI sei allerdings ein Dauerzugpferd.

INFO Meilensteine

- ◆ Im Jahr 1992 wird im Heinz-Nixdorf-Institut (HNI) das bundesweit erste Graduiertenkolleg gestartet.
- ◆ 1995 initiiert das HNI den Sonderforschungsbereich „Massive Parallelität – Algorithmen, Anwendungen, Entwurfsmethoden, Anwendungen“.
- ◆ Es folgt der Sonderforschungsbereich „Selbstopti-

mierende Systeme des Maschinenbaus: insgesamt fließen in elf Jahren 17,7 Millionen Euro an Fördergeldern.

- ◆ Für den laufenden Sonderforschungsbereich „On the Fly Computing“ gab's in bisher vier Jahren eine Förderung von acht Millionen. Die Forschungswürdigkeit muss dabei immer wieder aufs Neue nachgewiesen werden. (hko)



Mit dem Versuchsfahrzeug Chamäleon: Friedhelm Meyer auf der Heide, Vorstandsvorsitzender des Heinz-Nixdorf-Instituts (HNI), sitzt in einem Fahrzeug, von dem einzelne Komponenten – wie etwa eine Einparkhilfe – bereits im Pkw-Bau verwendet werden. Bürgermeister Michael Dreier (l.) und Uni-Präsident Nikolaus Risch freuen sich über das Potenzial, das in der Forschung des HNI steckt. FOTOS: HOLGER KOSBAH

Neue Westfälische

Ostwestfalen-Lippe

Institut feiert Jubiläum

■ Paderborn (hko). Für Uni-Präsident Nikolaus Risch steht es außer Frage: Das Heinz-Nixdorf-Institut (HNI) der Uni Paderborn ist „ein Leuchtturm mit großer wissenschaftlicher Qualität“. Vor 25 Jahren gegründet, ist es heute eine wichtige Schnittstelle zwischen Informatik und Technik. Die 250 Mitarbeiter betreiben Grundlagenforschung für die spätere Anwendung in der Produktion. Computerpionier Heinz Nixdorf hatte das Institut einst mit 50 Millionen Mark angeschoben – unter der Bedingung, dass das Land die gleiche Summe gibt. Als einen Höhepunkt in der Geschichte des HNI bezeichnete Vorstandschef Friedhelm Meyer auf der Heide den federführend auf den Weg gebrachten Spitzencluster „It's OWL“.